

keit des Bonifatius-Vereines. Jede Gemeinde in der Diaspora ist verzeichnet und alles diesbezügliche mit großer Genauigkeit vermerkt, so daß sich jeder orientieren kann über die betreffenden Orte mitten unter Andersgläubigen.

Der Zweck dieses Buches wird in der Vorrede angegeben, wenn es da heißt: „Unsere Arbeit hat zunächst den doppelten Zweck, einmal über die 50jährige Wirksamkeit des Vereines offen vor aller Welt Rechenschaft abzulegen, dann aber vor allem auch zu zeigen, daß seine Aufgabe noch lange nicht erfüllt ist, denn im Gegentheil, seine Arbeit ist kaum noch halb gethan, sie wächst ihm fortwährend unter den Händen“.

Wer soll sich dies Werk anschaffen? Offen gesagt, nicht jedermann. „Unser Buch ist zunächst nicht im eigentlichen Sinne für das Volk, sondern vorzugsweise für jene bestimmt, welchen die Leitung und Förderung des Vereines obliegt, die Mitglieder der Comités, der Localvereine, der Einigungen der vielen akademischen und Bonifatius-Sammelvereine, ganz besonders aber für den gesammten höheren und niederen Clerus, auf dessen bereitwillige Hilfe der Verein nun doch einmal für alle Zukunft angewiesen bleibt“. (Vorwort.)

Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

- 24) **Die Verlesung der Messperikopen in der Volkssprache.** Von Dr. Johann Ernst, Pfarrer und Militärcurat a. D. in Niesbach. Rempten 1899. Jos. Kösel'sche Buchhandlung. Gr. 8°. 30 S. M. —.60 = K —.72.

Vorliegende Broschüre, ein Separat-Abdruck aus der Theol.-prakt. Monatschrift Passau), handelt über ein sehr interessantes Thema, nämlich über den Vorschlag, es möchten nicht bloß an Sonn- und Feiertagen, sondern auch an gewöhnlichen Wochentagen, besonders wenn ein Heiligenfest oder eine Feria mit missa propria gefeiert wird, die betreffenden Perikopen, Epistel und Evangelium auch in der Volkssprache verlesen werden. Zur Begründung seines Vorschlages beruft sich der Verfasser auf die diesbezügliche Gepflogenheit der ersten christlichen Jahrhunderte, welche darin ein vorzügliches Mittel zum fortgesetzten, ununterbrochenen religiösen Unterricht erkannten. Ob, und inwieweit diese Anregung durchführbar ist, hängt von verschiedenen Umständen ab, und muß die Beurtheilung darüber den einzelnen Diöcesan-Bischöfen überlassen bleiben.

Braunau a. S.

P. Victorin Roggler.

- 25) **Das Buch Tobias,** dem katholischen Volke erklärt von P. Bernhard Schmid O. S. B. München. 1899. J. J. Lentner'sche Buchhdl. Gr. 8°. VIII und 104 S. M. 1.20 = K 1.44.

Nicht eine wissenschaftlich-kritische Erklärung bietet uns P. Schmid, sondern eine auf die Lehre der Kirchenväter aufgebaute volksthümliche Auslegung in herzlicher, anziehender Sprache. — An Tobias sehen wir den gottesfürchtigen Israeliten, der, mitten unter sittenlosen Heiden lebend, seinen Glaubensgenossen ein leuchtendes Beispiel gibt von Glaubensstreue, von ängstlicher Gewissenhaftigkeit in Beobachtung der Gebote Gottes, von Wildthätigkeit, von Einfachheit und Sittsamkeit. Auch die verschiedenen schweren Prüfungen und Heimlichungen machen ihn in seinem Tugendleben nicht wankend und können sein Vertrauen auf den gerechten Gott nicht erschüttern. So eignet sich dieses Büchlein ganz vorzüglich als ein Hausbuch, als ein Schatzkästlein, als eine Tugendsschule für jede Familie. Besonders den Kranken und den von verschiedenen Leiden Heimgesuchten sei es empfohlen, sie werden daraus großen Trost, aber auch neuen Muth zum geduldigen Tragen ihrer Leiden schöpfen. Auch dem Priester als Zuflucht und Tröster der Kranken und Leidenden wird es gute Dienste leisten.

P. V. Roggler.